

EBERHARD WEIS, *Die Historische Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften*, in «Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento» (ISSN: 0392-0011), 20 (1994), pp. 305-309.

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/anisig>

Questo articolo è stato digitalizzato dal progetto ASTRA - *Archivio della storiografia trentina*, grazie al finanziamento della Fondazione Caritro (Bando Archivi 2021). ASTRA è un progetto della Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con Accademia Roveretana degli Agiati, Fondazione Museo storico del Trentino, FBK-Istituto Storico Italo-Germanico, Museo Storico Italiano della Guerra (Rovereto), e Società di Studi Trentini di Scienze Storiche. ASTRA rende disponibili le versioni elettroniche delle maggiori riviste storiche del Trentino, all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*.

This article has been digitised within the project ASTRA - *Archivio della storiografia trentina* through the generous support of Fondazione Caritro (Bando Archivi 2021). ASTRA is a Bruno Kessler Foundation Library project, run jointly with Accademia Roveretana degli Agiati, Fondazione Museo storico del Trentino, FBK-Italian-German Historical Institute, the Italian War History Museum (Rovereto), and Società di Studi Trentini di Scienze Storiche. ASTRA aims to make the most important journals of (and on) the Trentino area available in a free-to-access online space on the [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access* platform.

Nota copyright

Tutto il materiale contenuto nel sito [HeyJoe](#), compreso il presente PDF, è rilasciato sotto licenza [Creative Commons](#) Attribuzione–Non commerciale–Non opere derivate 4.0 Internazionale. Pertanto è possibile liberamente scaricare, stampare, fotocopiare e distribuire questo articolo e gli altri presenti nel sito, purché si attribuisca in maniera corretta la paternità dell’opera, non la si utilizzi per fini commerciali e non la si trasformi o modifichi.

Copyright notice

All materials on the [HeyJoe](#) website, including the present PDF file, are made available under a [Creative Commons](#) Attribution–NonCommercial–NoDerivatives 4.0 International License. You are free to download, print, copy, and share this file and any other on this website, as long as you give appropriate credit. You may not use this material for commercial purposes. If you remix, transform, or build upon the material, you may not distribute the modified material.



Die Historische Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften

von *Eberhard Weis*

I. *Entstehung, Organisation und Aufgaben*

Die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurde 1859 durch König Max II. von Bayern gegründet, der sich hierbei von Leopold von Ranke beraten ließ. Sie sollte nach dem Statut von 1858 aus dem Vorstand (Präsident und Sekretär) und weiteren 15 bis 20 ordentlichen Mitgliedern bestehen, von denen mindestens drei auch Mitglieder der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sein sollten, die aber im übrigen «ohne sonstige Bedingungen aus den wissenschaftlichen Nobilitäten Deutschlands und den deutschen Provinzen der Nachbarstaaten ausgewählt» werden sollten. Als Aufgaben wies das Statut der Historischen Kommission zu:

1. «Auffindung und Herausgabe wertvollen Quellenmaterials für die deutsche Geschichte in deren ganzem Umfange»,
2. Anregung wichtiger wissenschaftlicher Arbeiten auf diesem Gebiete,
3. Veröffentlichung «hervorragender wissenschaftlicher Arbeiten dieses Gebietes, welche sonst nicht zur Publikation gelangen würden».

Max II., einer der am stärksten an Wissenschaft interessierten Monarchen des 19. Jahrhunderts, förderte in gleicher Weise die modernen, auf Experiment und Analyse aufbauenden Naturwissenschaften wie die quellenkritische Geschichtswissenschaft der Rankeschule. Für beide schuf er durch Berufung bedeutender Gelehrter und durch Schaffung neuartiger ständiger Gelehrtenkommissionen auf gesamtdeutscher Basis, die Projekte großen Stils in Angriff nahmen, in Bayern eine neue Heimstatt. Er hatte dabei außer dem wissenschaftspolitischen auch ein politisches Motiv. Er fürchtete eine künftige Dominanz Preußens in einem möglichen kleindeutschen Reich. Er wußte, daß Bayern zwar der drittgrößte deutsche Staat war, aber neben Preußen und Österreich keine erstrangige politische Rolle spielen konnte. Er formulierte sein Ziel in einem Handschreiben einmal so, die Aufgabe Bayerns sei es, «an der Spitze der deutschen Staaten zweiten und dritten Ranges und Süddeutschlands überhaupt die Wohlfahrt und das Ansehen Deutschlands nach innen und außen zu heben und in allem Guten, Schönen, Zeitgemäßen voranzuleuchten, gewissermaßen als Zentralisations- und Kristallisationspunkt».

Seine wissenschafts- und kulturpolitischen Interessen richteten sich also auf Gesamtdeutschland im Rahmen des damaligen Deutschen Bundes, der ein Staatenbund, kein Bundesstaat war. Er wollte gleichzeitig das Gewicht und die Bedeutung der deutschen Einzelstaaten, besonders Bayerns, stärken.

Erster Präsident der Historischen Kommission war Leopold von Ranke von 1858 bis 1886, der in Berlin lebte, erster Sekretär 1858-1862 war Heinrich von Sybel, damals in München, der später von Bonn aus 1886 bis 1895 der zweite Präsident der Kommission war. Entsprechend dem Gründungsstatut, das 1953 durch ein modernisiertes Statut ersetzt wurde, hat sich die Historische Kommission bis heute weiterentwickelt. Die Kommission ist trotz des Zusatzes «bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften», kein Teil dieser Akademie, nur der Präsident muß deren Mitglied sein, und sie ist im Gebäude der Akademie in der Münchner Residenz untergebracht. Die Historische Kommission hat einen eigenen, von der Akademie unabhängigen Haushalt. Sie ergänzt sich durch Kooptation. Zur Zuwahl eines neuen Mitgliedes sind 2/3 Ja-Stimmen notwendig. Die Mitglieder werden auf Lebenszeit gewählt, die Ämter des Präsidenten und des Sekretärs werden jeweils durch Wahl auf 5 Jahre vergeben, Wiederwahl ist aber möglich. Über alle politischen Veränderungen hinweg gehörten zur Historischen Kommission stets auch einige Mitglieder aus Österreich und der Schweiz. Zur Zeit hat die Kommission – nach fünf Todesfällen im vergangenen Jahr – 30 ordentliche Mitglieder, darunter zwei Schweizer, Peter Stadler und Rudolf Guggisberg, und gegenwärtig nur einen Österreicher, Adam Wandruszka. Unter den Mitgliedern der Kommission befinden sich auch zwei Wirtschafts- und ein Rechtshistoriker bzw. Öffentlichrechtler. Ältestes und «dienstältestes» Mitglied der Kommission ist Gerd Tellenbach, Freiburg. Er gehört der Kommission seit 1958 an. Alle Mitglieder der Historischen Kommission – Präsident, Sekretär (zur Zeit Prof. Dr. Dieter Albrecht, Regensburg) und die Abteilungsleiter, arbeiten ehrenamtlich, wobei Präsident, Sekretär und der Schriftleiter der «Neuen Deutschen Biographie» eine Aufwandsentschädigung erhalten. Daneben hat die Kommission – und dies ist die Voraussetzung für ihre Effizienz, – zur Zeit insgesamt 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den hauptamtlichen Mitarbeitern gehören der Geschäftsführer Georg Kalmer, ohne den dieser große Betrieb nicht aufrechtzuerhalten und weiter zu entwickeln wäre, ferner 25 weitere wissenschaftliche Mitarbeiter sowie 17 Sekretariats- und Hilfskräfte. Neben diesen hauptamtlichen Kräften hat die Kommission 33 freie, das heißt, nebenamtliche Mitarbeiter für die Bearbeitung von Einzelprojekten, meistens Universitätsprofessoren. Den 30 gewählten Mitgliedern der Kommission stehen also 76 Mitarbeiter gegenüber.

Bis 1977 wurde die Historische Kommission zu gleichen Teilen vom Bund und vom Freistaat Bayern finanziert, seit diesem Jahr von Bayern allein. Von Bayern erhält die Kommission jährlich rund 2,3 Millionen DM. Dazu kommen Mittel aus Stiftungen, vor allem der Franz-Schnabel-Stiftung, ferner wechselnde, projektgebundene Drittmittel, hauptsächlich von DFG und VW-Stiftung. Eine Abteilung (Reichstagsakten Jüngere Reihe) wird über das Akademien-Programm

finanziert. Insgesamt belaufen sich die verfügbaren Mittel der Kommission zur Zeit auf jährlich 3,3 Millionen DM.

Was tut die Historische Kommission? Ihre Hauptaktivitäten liegen in der Quellenedition und in der Publikation von Forschungsarbeiten zum Mittelalter, zur Frühen Neuzeit – hier liegt der Schwerpunkt, – zum 19. Jahrhundert und in den letzten 30 Jahren auch zur Zeitgeschichte.

II. Publikationen

Ich nenne hier die wichtigsten Reihenwerke, die soweit sie noch fortgesetzt werden, Abteilungen entsprechen:

Die Jahrbücher der deutschen Geschichte, Abteilungsleiter Helmut BEUMANN, Marburg. Es sind bisher 37 Bände erschienen. Gegenwärtig ist in Bearbeitung *König Heinrich (VII.), 1220-1235, der Sohn und Vertreter Kaiser Friedrichs II.*

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis 16. Jahrhundert, 38 Bände, abgeschlossen

Hanserezesse (13.-15. Jahrhundert), 8 Bände, abgeschlossen

Urkunden und Akten der oberdeutschen Städtebünde vom 13. Jhd. bis 1549. Abteilungsleiter: Johannes FRIED, Frankfurt, 2 Bände

Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, 12 Bände, abgeschlossen

Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit, Abteilungsleiter Wolfgang ZORN, München, bisher 19 Bände

Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe (1376-1485), Abteilungsleiter Erich MEUTHEN, Köln, bisher 20 Bände

Deutsche Reichstagsakten, Mittlere Reihe (1486-1518), Abteilungsleiter Heinz ANGERMEIER, Regensburg, bisher 8 Bände

Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe (1519-1555), Abteilungsleiter Eike WOLGAST, Heidelberg (Arbeitsstelle in Wien), bisher 8 Bände

Reichsversammlungen (1556-1662), Abteilungsleiter Heinz ANGERMEIER, Regensburg, seit 1988 2 Bände.

Wittelsbachische Korrespondenzen:

Ältere pfälzische Korrespondenzen (1559-1592), 6 Bände, abgeschlossen

Briefe und Akten zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, 12 Bände, abgeschlossen

Briefe und Akten zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, Neue Folge: *Die Politik Maximilians I. von Bayern und seiner Verbündeten*, Abteilungsleiter Dieter ALBRECHT, Regensburg, bisher 9 Bände, im Druck Bd. 10 (Prager Friede von 1635)

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, 33 Bände, erschienen 1864-1913, nicht fortgesetzt

Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts, Abteilungsleiter Klaus HILDEBRAND, Bonn, bisher 67 Bände

Leopold VON RANKE, *Aus Werk und Nachlaß*, 4 Bände, abgeschlossen

Quellen zu den Reformen in den Rheinbundstaaten, Abteilungsleiter Karl Otmar Freiherr VON ARETIN, Mainz-München, und Eberhard WEIS, München. 1993 erschienen die Bände Großherzogtum Berg; Königreich Westphalen. 4 weitere Bände in Vorbereitung

Quellen zur Geschichte des Deutschen Bundes, Abteilungsleiter Lothar GALL, Frankfurt

Akten der Reichskanzlei, Weimarer Republik, seit 1968 herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv für die Historische Kommission von Karl Dietrich ERDMANN, Kiel († 1990). Das Werk wurde mit dem 23. Band (1990) fertiggestellt

Akten der Reichskanzlei. Die Regierung Hitler, seit 1983 hrsg. zusammen mit dem Bundesarchiv für die Historische Kommission von Konrad REPGEN, Bonn, bisher 2 Bände

Dokumentation zu den deutsch-französischen Beziehungen 1949-1963, Abteilungsleiter Klaus HILDEBRAND, Bonn, und Horst MÖLLER, München-Regensburg

Forschungen zur deutschen Sozialgeschichte, begründet 1977 durch Werner CONZE, Abteilungsleiter Gerhard A. RITTER, München, bisher 13 Bände

Allgemeine Deutsche Biographie, 1875-1912, 56 Bände

Neue Deutsche Biographie, seit 1953, bisher 16 Bände, Abteilungs- und Schriftleiter Karl Otmar Freiherr VON ARETIN, Mainz-München

«Schriftenreihe der Historischen Kommission», seit 1957, Abteilungsleiter als Sekretär: Dieter ALBRECHT, Regensburg, bisher 51 Bände.

Die Historische Kommission hat insgesamt über 500 Bände veröffentlicht. Gegenwärtig erscheinen jährlich im Durchschnitt 8 bis 10 Bände.

Einige wichtige Probleme, die bereits mehrfach bei den Jahresversammlungen der Kommission diskutiert worden sind, über die aber noch geteilte Meinungen bestehen, sind:

1. Soll man die überaus zeitaufwendigen Methoden der herkömmlichen Editionen in Anbetracht der heutigen leichten Erreichbarkeit der mitteleuropäischen Archive weiterhin beibehalten oder wenigstens teilweise von modernen Techniken, wie z.B. Microfiche, Gebrauch machen? Die Abteilung «Reichsversammlungen (1556-1662)» wendet bereits wenigstens ein viel lockereres Auswahlverfahren (Dokumentation) an als die Reichstagsakten.
2. Soll man weiterhin die Beschränkung auf den deutschen Sprachraum beibehalten? Dieser heute sicher zu enge Rahmen ist bereits durch eine Abteilung überschritten worden, nämlich die «Dokumentation zu den deutsch-französischen Beziehungen 1949-1963» (Hildebrand-Möller), deren Mitarbeiter teilweise in Paris und teilweise in Bonn-Koblenz arbeiten. Natürlich werden auch in vielen anderen Abteilungen (z.B. Reichstagsakten, Dreißigjähriger Krieg, Rheinbundreformen) die Beziehungen zu den Nachbarstaaten behandelt, deren Archive benützt, aber dies ist nicht das Hauptthema. Nur in der Schriftenreihe werden schon bisher auch Arbeiten zur Geschichte anderer Länder und der internationalen Beziehungen veröffentlicht.

Literatur:

Die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1858-1958, Göttingen 1958

Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1858-1983, München 1984

Die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (seit 1984), München 1995

Jährliche Berichte in «Bayerische Akademie der Wissenschaften, Jahrbuch».

Zur Reichstagsaktenforschung:

Aus Reichstagen des 15. und 16. Jahrhunderts, Göttingen 1958

A. LUTZ-A. KOHLER (edd), *Aus der Arbeit an den Reichstagen unter Kaiser Karl V.*, (Schriftenreihe der Historischen Kommission, Bd. 26), Göttingen 1986

H. ANGERMEIER-E. MEUTHEN (edd), *Fortschritte in der Geschichtswissenschaft durch Reichstagsaktenforschung*, (Schriftenreihe der Historischen Kommission, Bd. 35), Göttingen 1988

E. MEUTHEN (ed), *Reichstage und Kirche*, (Schriftenreihe der Historischen Kommission, Bd. 42), Göttingen 1991.

